

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Elvire Waage in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgenommen.

N^o 31.

Eltville, Dienstag, den 18. April 1916.

47. Jahrg.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. April.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Weiterhin der Kanal von La Bassée fliegerte sich die Tätigkeit der Artillerien im Zusammenhang mit lebhaften Minenkämpfen. In der Gegend von Vermelles wurde die englische Stellung in etwa 60 Meter Ausdehnung von uns verschüttet.

Deilich der Maas entwickelten sich abends heftige Kämpfe an der Front vorwärts der Feste Douaumont bis zur Schlucht von Baur. Der Feind, der hier anschließend an sein hartes Verteidigungsfeuer mit erheblichen Kräften zum Angriff schritt, wurde unter schwerer Einbuße an seiner Gefechtskraft abgewiesen. Etwa zweihundert unverwundete Gefangene fielen in unsere Hand.

Deilicher und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. April, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

In der Gegend von Perchys (Flandern) wurde ein englischer Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze dicht hinter der belgischen Linie zum Absturz gebracht und durch Artilleriefeuer zerstört. — Oberleutnant Berthold schoss nordöstlich von Veranne sein 5. feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, ab. Der Führer desselben ist tot, der Beobachter schwer verwundet.

Deilicher Kriegsschauplatz.

Die Russen zeigen im Brückenkopf von Dinaburg lebhafteste Tätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 16. April. (Nichtamtlich.) Ämtlich wird verlautbart: 16. April. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Außer dem allgemeinen Geschützkampf keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der kaisianländischen Front fanden im allgemeinen nur mäßige Geschützkämpfe statt. Im Abschnitt der Hochfläche von Dobardo war die Gefechtsintensität etwas lebhafter. Deilich von Selz sind wieder kleinere Kämpfe im Gange.

Im Wälden-Abchnitt nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer.

An der Tiroler-Front beschloß der Feind einzelne Räume in den Dolomiten und unsere Werke auf den Hochflächen von Vofraun und Bielerent.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

WT. Konstantinopel, 15. April. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front und an der Kaukasusfront keine wesentliche Veränderung der Kriegslage.

In der Nacht vom 14. zum 15. April überflogen 2 feindliche Flugzeuge, die von den Dardanellen aufgestiegen waren, in großer Höhe Konstantinopel und warfen einige Brandbomben auf zwei Dertlichkeiten der Bannmelle, ohne irgend eine Wirkung zu erzielen. Infolge des Feuers unserer Abwehrgeschütze verloren die feindlichen Flieger ihr Ziel aus den Augen und kehrten in der Richtung zurück, aus der sie gekommen waren.

Die Kriegsgewinnsteuer.

Berlin, 12. April. Der Reichshandelskammerausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung der Kriegsgewinnsteuer vorläufig fort.

Ein sozialdemokratischer Redner führte aus, daß es nur wenig einbringen werde, wenn man nur die Prozentsätze der obersten Stufe erhöhte, in den mittleren Stufen ließen gerade die Kriegsgewinne, die nicht selten mit nicht ganz einwandfreien Mitteln erworben seien.

Auf die Behauptung, daß in England höhere Sätze erhoben würden, erwiderte der Reichshandelskammersekretär, daß dort eine Doppelbesteuerung aufgeschloffen sei, wie sie bei uns durch die einseitigen Zuschläge eintrete. In England betrage der Höchstsatz der Besteuerung bei Einkommen von zwei Millionen Mark 56 Prozent. Nach der Vorlage kämen wir bei den höchsten Einkommen über diese Sätze hinaus.

Ein volksparteilicher Redner führte aus, daß man über die gewaltige Besteuerung der höchsten Einkommen kaum hinausgehen könne. Wohl aber sei eine Verringerung der Skala angebracht. Der Redner empfiehlt

einen volksparteilichen Antrag.

der die Abgabe mit 5 Prozent für die ersten 10 000 M. des Vermögenswachses beginnen, für die nächsten 10 000 M. auf 6 Prozent, für die nächsten angefangenen oder vollen auf 8 Prozent usw. bis 25 Prozent für die Beträge über 300 000 M. steigen lassen will, was eine erhebliche Erhöhung gegenüber der Vorlage bedeuete.

Ein Redner der Deutschen Fraktion tritt für die Regierungsvorlage ein, ein Nationalalliberaler desgleichen, dieser Redner spricht gegen den volksparteilichen und den sozialdemokratischen Vorschlag, der die Steuer bei den untersten Sätzen um 100 Prozent, bei den höchsten um 40 Prozent erhöhen will.

Ein Sozialdemokrat erklärte, daß, je weniger energisch man hier zugreife, um so stärkere Verkehrs- und Verbrauchssteuern würden eingeführt werden müssen. Die Frage sei, was für unser Wirtschaftsleben am wenigsten störend sei. Vielleicht ließen sich die Kriegsvermögenswachsbeträge von einzelstaatlichen Steuern freistellen und dafür vom Reiche entsprechend höher besteuern.

Der Reichshandelskammersekretär betonte, daß bei dem bevorstehenden Bedarf gar nicht genug bewilligt werden könne. Die Grenze liege in der Aufrechterhaltung unserer wirtschaftlichen Entwicklung.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der sozialdemokratische Antrag abgelehnt und der fortschrittliche angenommen.

Ein Beitrag zur russischen Offensive.

WTB. Berlin, 15. April. Nachstehender Befehl ist im Original bei einem gefangenen russischen Offizier gefunden worden. Er wurde vor Beginn der inzwischen gescheiterten letzten russischen Offensive erlassen und ist ein neuer Beweis dafür, welche Mittel die russische Regierung anwenden mußte, um die Infanterie an den Feind heranzubringen.

Telegramm.

An den Kommandeur des 27. Armeekorps.
Aufgenommen am 3. (16.) März 1916.
Dringend. Geheim.

Ich übergebe wörtlich ein Telegramm des Kommandeurs II zur strikten Ausführung.

Budslaw 2.40 Uhr morgens. Operativ. Ich befehle für die bevorstehende Operation folgendes zur Richtschnur zur nehmen:

Erstens: Die artilleristische Vorbereitung fängt bei Tagesgrauen auf der ganzen Front an und erreicht das verlangte Resultat so, daß die Infanterie lange vor Einbruch der Dunkelheit die erste Linie des Gegners nehmen kann.

Zweitens: Bei Beginn des Sturmes ist das Artilleriefeuer hinter die erste Linie der Schützengräben des

Feindes zu verlegen. Es darf keine Pause im Artilleriefeuer eintreten.

Drittens: Zweck Zerstörung und Beseitigung der Hindernisse sind alle möglichen Mittel anzuwenden: Minenwerfer, Bombenwerfer, Maschinengewehre, Handgranaten, Segeltuchmatten und gestreckte Phosphor-Sprengladungen.

Viertens: Möglichst nahe der vorderen Stellung sind Lager für Patronen, Draht, spanische Reiter, Säde, Telephondrähte usw. zu errichten.

Fünftens: Nach Einnahme der Gräben des Gegners dürfen sich die Angreifenden nicht aufhalten lassen. Ein Angriff verträgt keine Unterbrechung.

Sechstens: Die Artillerie hat alle Maßnahmen zu treffen, damit ein Schießen auf eigene Truppen vermieden wird. Hierin liegt die ganze Stärke des Zusammenwirkens der Infanterie mit der Artillerie.

Siebtens: Den Truppen ist einzuprägen, daß die Reserven und die Artillerie auf sie das Feuer eröffnen, falls die Angreifenden versuchen sollten, sich gefangen zu geben.

Achtens: Alle an den Fingern verwundeten und selbstverwundet sind in die Schlacht zurückzuführen.

Neuntens: Die Polizei hat sorgfältig auf alle rückwärtigen Wege zu achten, damit kein gesunder Mann durch ihre Posten hindurchkommt.

Zehntens: Nach dem Empfang dieses ist alles zweckloses Schießen sowohl mit Gewehren, als auch durch die Artillerie zu vermeiden. Man beschränke sich nur auf das Einschleichen der Artillerie auf besonders wichtige und günstige Ziele.

Elfens: Jeder Kommandeur bis zum Abteilungsleiter hat ein oder zwei Stellvertreter zu bestimmen.

Zwölftens: Jeder bis zum Soldaten muß seine Handlungsweise kennen.

Dreizehtens: Befehlsveränderungen sind zu vermeiden.

Vierzehntens: Alle Uhren müssen verglichen und genau gestellt werden.

Fünfzehntens: Die Verbindung nach rückwärts in die Linie muß ständig überwacht werden, besonders mit den anderen Truppen, einer muß dem andern helfen, ohne dies können wir nicht siegen.

Sechzehntens: Überall muß man die Augen haben; es treten dann weniger Ueberraschungen ein.

Siebzehntens: Jeder muß Reserven haben, aber mitwirkende, nicht nur dasiehende.

Achtzehntens: Immer vor Augen haben, wer mit seinen Geschossen und Patronen nicht haushält, macht Banterol.

Neunzehntens: Versehen nicht fürchten. Ein Fehler ist nur dann kränkend, wenn er unnütz gemacht wird.

Zwanzigstens: Wenn Blut fließt, muß man die Tintenfassler schließen. — Außer Meldungen und Befehlen — keine andere Schreiberei.

1309

Ragusa.

Für die Richtigkeit: Stabskapitän Marteschno.

Die Wetten auf Kriegsschluss.

TU. Haag, 16. April. Die Wetten für Kriegsschluss bis zum 31. Dezember stehen nach der „Times“ in London 30 gegen 70 auf Hundert. Die Versicherung gegen Ausbleiben des Kriegsschlusses bis 30. Juni 1917 betragen 40 v. H.

Die Berichte der Botschafter über die „Sussex“ in Washington.

TU. Rotterdam, 16. April. Aus Paris wird gemeldet, daß die Berichte der amerikanischen Botschafter aus London und Paris über die Beschädigung der „Sussex“ in New York eingetroffen und sofort nach Washington weiter befördert worden sind, wo sie gestern dem Minister rat unterbreitet wurden.

Erneuter Einspruch der holländischen Regierung.

* Haag, 17. April. Im Anschluß an das Memorandum der brit. und der franz. Regierung über die Beschlagnahme der Ueberseepost hat die holländ. Regierung am 11. April an die genannten Regierungen ungefähr gleichlautende Noten gesandt, in denen erklärt wird, daß die holländische Regierung niemals für die Postpost die Vorrechte beanspruche, die die Konvention 1907 Briefsendungen zugesprochen hat. Die Möglichkeit, daß in Kriegszeiten Bannware mit der Post versandt werden konnte, habe bereits 1907 bestanden. Trotzdem habe die

× **Elville**, 18. März. (Die Sommerzeit und ihr wirtschaftlicher Nutzen.) Es ändert sich eigentlich nichts und doch sehr viel. Wir brechen mit keiner Gewohnheit und stellen trotzdem alles auf den Kopf. Die Uhr erreicht ihr Ziel vom 1. Mai ab stets um eine Stunde früher und wir mit ihr. Die vorgeschufene Uhr veranlaßt uns, eine Stunde früher mit der Tätigkeit zu beginnen. Aber sie zwingt uns auch früher mit der Tätigkeit zu schließen. Der Siebenuhrschluß ist da, erzwungen nur durch die Uhr. Ob aber die Uhr 8 oder 7 anzeigt, bleibt sich gleich. Die Sonne steht noch hoch am Himmel und hält die Menschen wach. Und dieser Gewinn in der Abendstunde ist es, dem große volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt. Mag die gewonnene Stunde der Erholung dienen oder zu arbeiten im Hause oder im Garten benutzt werden, sie bleibt ein Gewinn, denn sie wird erst erspart, wenn die Sonne untergegangen ist und das großstädtische Nachleben beginnt. Diesem wird die Stunde glatt genommen. Die ideal-volkswirtschaftlichen Gewinne sind vielleicht größer als die materiellen. Aber auch diese sind unter der Kriegswirtschaft ganz bedeutend. Die Ersparnis an Licht und Elektrizität ist sicherlich nicht unerheblich. Verbrauchsbeschränkungen hierin sind die notwendige Folge. Damit ergibt sich auch eine Ersparnis an Arbeit für die Herstellung von Gas und Elektrizität, sowie überhaupt von künstlichem Licht, und damit wird auch bei der Herstellung der Rohstoffe, die hierfür benötigt werden, gespart. Diese gewonnenen Arbeitskräfte können anderweitige Verwendung finden. Und somit ergibt sich aus der vorgestellten Uhr ein Gewinn an Verbrauch von Arbeits-

kräften, der in einer Verringerung der Lufkosten vieler Betriebe zum Ausdruck kommen wird und eine Ersparnis an Arbeitskräften bringt, die als eine Erleichterung der Kriegswirtschaft empfunden werden.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union.“

5. April.

Im März wurden 44 feindliche Flugzeuge heruntergeholet. Französische Gegenangriffe im Gaillette-Wald zurückgeschlagen.

Austritt des italienischen Kriegsministers Dupelli.

6. April.

Gefährdung des Dorfes Hautcourt. Fünftier Zeppelinangriff auf England. Der englische Kanal vollständig gesperrt.

7. April.

Russische Angriffe am Marozsee gescheitert. Sturmerfolge unserer Truppen bei St. Eloi. Erneute Beschließung von Görz.

8. April.

Der Termittelhügel bei Hautcourt erklümt. Erfolgreicher Vorstoß am Hülsenfrucht. Fliegerangriff auf Venetianische Bahnen.

9. April.

Luftangriff auf die russische Insel Dessel. Englische Niederlage am Tigris. Feindlicher Transportdampfer versenkt. In England die 18- und 19-jährigen einberufen.

10. April.

Belhincourt genommen, 1200 Franzosen gefangen. Vier französische Flugzeuge abgeschossen. Galdonazzo von Italienern in Brand geschossen.

11. April.

Im ersten April-Drittel 81 000 Tonnen versenkt. Blutige Niederlage der Engländer im Irak. Feindlicher Angriff auf Belhincourt abgewiesen.

12. April.

Englisch-französische Besetzung von Kephaleia. Begehrliche französische Angriffe bei Avocourt. Austritt des portugiesischen Kabinetts.

13. April.

Lebhafte Artilleriekämpfe beiderseits der Maas. Russische Vorstöße östlich Baranowitsch abgewiesen. Die Engländer beabsichtigen Kreta zu besetzen.

Heimarbeit und Elektrizität.

Der „Deutsche Wohlfahrtsbund“, eine im Laufe des Krieges entstandene Vereinigung zur Sammlung der zahllosen in einzelnen Wohltätigkeits- und Wohlfahrts-Vereinen zerstückelten Kräfte, hat vor kurzem als besondere Abteilung einen Kriegsaussschuß für Heimarbeit ins Leben gerufen.

Dieser hat sich zunächst der Sandsacknäherie angenommen und eine gerechte Verteilung dieser Arbeiten an die Heimarbeiterrinnen in ganz Deutschland in die Wege geleitet. Er beabsichtigt aber, seine Organisation auch auf andere Kriegsarbeiten z. B. auf die Bekleidungsämter auszuweiten.

Bei dieser Gelegenheit möge erneut auf die Vorteile hingewiesen werden, welche bei fast allen Heimarbeitern aus der Verwendung des Elektromotors gezogen werden können. Je kleiner die von einer Arbeitsmaschine benötigte Kraft ist, um so deutlicher treten die Vorzüge des Elektromotors und seine Überlegenheit über allen anderen Antriebsmaschinen hervor.

In der Heimarbeit gewährt der Elektromotor überhaupt erst die Möglichkeit, die Menschenkraft durch einen Maschinenantrieb zu ersetzen. Von welchem Werte für die Gesundheit der Heimarbeiterrinnen dieser Ersatz ist, haben beispielsweise die elektrisch betriebenen Nähmaschinen, die schon tausendfach in Deutschland in Betrieb sind, deutlich gezeigt.

Bei dem geringen Kraftbedarf aller in der Heimarbeit benutzten Maschinen sind die Kosten des Stromverbrauches verschwindend geringe, betragen sie doch für eine gewöhnliche Nähmaschine bei den für die Kleinkraft üblichen Strompreisen nur etwa 3.- in der Stunde. Eine solche geringfügige Ausgabe kann, zumal sie nur während der Zeiten, in welchen wirklich gearbeitet wird, zu zahlen ist, von jeder Heimarbeiterrin ohne weiteres aufgebracht werden, wenn sie ihre durch den Motorantrieb vervielfachte Leistungsfähigkeit damit vergleicht.

Vermindert auf die allgemeine Einführung des Elektromotors in der Heimarbeit wirken nur die einmaligen Anschaffungskosten der elektrischen Einrichtung. Hier muß und kann der Heimarbeiterrin dadurch geholfen werden, daß der Anschluß an das Stromnetz, die Hausinstallation, sowie der Motor ihnen ohne jede Anzahlung zur Verfügung gestellt wird und daß sie die dadurch entstehenden Kosten entweder durch kleine monatliche Abzahlungen oder aber, was ihnen meist noch lieber sein wird, durch eine geringfügige Erhöhung des Strompreises abtragen können.

Da der Deutsche Städtebund zu den Leitern des erwähnten Kriegsaussschusses gehört, steht zu hoffen, daß, falls nicht, wie es häufig bereits geschehen ist, die Elektrizitätswerke selbst in diesem Sinne vorgehen, die Stadtverwaltungen sich mit der für die Heimarbeiterrinnen so überaus wichtigen Frage der Kraftversorgung eingehend befassen und die erforderlichen Mittel aufbringen werden.

Schicht von Rektor Weiher aus Nadesheim 3. St. im Felde für seinen den Heldentod fürs Vaterland gestorbenen Bruder Otto.

Raum dem Morgenrot entproffen,
Zarter Jugend still und rein,
Daß dein Herzblut du vergossen,
Heißgeliebter Bruder mein.
Dochgenut zogst du von hinten,
Für die Lieben schlug dein Herz,
Doch noch härter war dein Sinnen
Um des Vaterlandes Schmerz

Nicht im Kampf der ersten Siege
Botst du deine Jugendkraft,
Nein, nach langem Stellungskriege,
Als schon mancher Sinn erschläft.
Mancher hielt für recht und billig
Eines faulen Friedens Schmach,
Doch du eilst kriegsfreudig
Den erprobten Kämpfen nach.

Und bei Frankreichs härtester Feste
Sings im Sturme drauf und dran;
Stolz und Kühn gabst du das Besse,
Was ein Mensch nur geben kann.
Schlafe wohl die feurer Knabe,
In der Tapfern Gräberreih'n;
Heber deinem Heldengrabe
Glänzt der Zukunft Sonnenschein.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter: Dr. phil. Hermann Rauch.
Mittwoch, 19. April, 7 Uhr abds.: „Jettchen Gebert“.
Donnerstag, 20. April, 7 Uhr abds.: „Fuhrmann Henschel“.
Freitag, 21. April, Geschlossen.
Samstag, 22. April, 7 Uhr abds. Neuheit!: „Armut“.
Sonntag, 23. Apr. Anf. 1/4 4 Uhr Nachm.: „Jettchen Gebert“.
1. Osterfeiertag, 24. April, 8 Uhr abds.: „Armut“.
Montag, 24. April, Anf. 3.30 Uhr.: „Der Bursche des Herrn Oberst“.
2. Osterfeiertag Anf. 7 Uhr.: „Die selige Eggelenz“.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

Letzte Nachrichten.

Neue Opfer unserer U-Boote.

WTB. London, 18. April. (Nichtamtlich.) Meldung des „N. B.“ Der norwegische Dampfer „Bapeler“ (1549 B.-R.-Z.) ist versenkt worden. Der Besatzung wurde eine Viertelstunde Zeit zum Verlassen des Schiffes gegeben. Sie wurde eine Stunde darauf von einem anderen norwegischen Dampfer gerettet.

Eine russische Stimme für eine „freundschaftliche Verständigung.“

TU. Sofia, 18. April. Die bulgarischen Blätter veröffentlichen den Wortlaut der Eingabe von Mitgliedern der Rechten der russischen Duma, die durch die Deputierten von Kiew in der Duma verlesen wurde. Dieses Schriftstück, das nach „Rukosje Stowo“ große Sensation erregt hat, heißt: Wir haben lange die Zweckmäßigkeit des Krieges erwogen und können nicht mit gutem Gewissen sagen, daß das Volk die Fortsetzung des Krieges wünscht. Wir sind nicht ermüdet, aber der frühere Enthusiasmus ist nicht mehr vorhanden. Wir sind weit entfernt, die deutschen Wünsche ergebenst zu erfüllen, aber wir weisen nicht die Möglichkeit einer freundschaftlichen Verständigung zurück, sobald sie sich als Notwendigkeit erweist.

Neue Truppen für Saloniki.

TU. Bukarest, 18. April. Das Blatt „Bitorul“ meldet: Seit einigen Tagen treffen in Saloniki neue Truppen ein, die in der Stadt untergebracht werden, während man die bisher in der Stadt befindlichen Truppen in der Umgebung von Saloniki einquartiert.

Erste Lage der Amerikaner in Mexiko.

WTB. Amsterdam, 18. April. (Nichtamtlich.) Die „Times“ berichtet aus Washington: Nach Berichten aus Mexiko ist der Reichmann Villa's ausgegraben worden. Maßgebende Personen Amerikas erklären, daß die Truppen der „Vereinigten Staaten“, wenn sich die Nachricht vom Tode Villa's bestätigen sollte, sofort zurückgezogen würden. Der Bericht, daß Truppen Carranzas in der vorigen Woche amerikanische Kavallerie in Parral angegriffen haben, betrübte die Freunde über Villa's Tod. Es sind verschiedene Anzeichen vorhanden, daß die aufstrebende Bewegung mit Felix Diaz an der Spitze einen ernsthafte Charakter annehmen wird. Wie verlautet, soll Diaz durch die Amerikaner und Konservativen unterstützt werden.

Das russ. Rote Kreuz bricht seine internationalen Beziehungen ab.

TU. Kopenhagen, 18. April. Nach einer Meldung aus Petersburg hat infolge der Versenkung des Dampfers „Portugal“ das russische Rote Kreuz beschlossen, alle unmittelbaren und mittelbaren Verbindungen mit dem Roten Kreuz der feindlichen Staaten abzubrechen und dem Bringen Karl von Schweden mitgeteilt, daß es ihm unmöglich sei, an dem gemischten Ausschuss für das europäische Rote Kreuz, in dem der Prinz Vorsitzender sei, teilzunehmen.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Unsere Artillerie nahm die englischen Stellungen in

Gegend von St. Eloi ausgiebig unter Feuer. Ein schwacher Handgranatenangriff gegen eine der von uns besetzten Sprengtrichter wurde nachts leicht abgewiesen.

Beiderseits des Kanals von La Bassée und nordöstlich von Boos entspannen sich zeitweise lebhaftere Handgranatenkämpfe. In Gegend von Neubille und bei Deudraignes sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen.

Im Kampfgebiet beiderseits der Maas spielten sich sehr heftige Artilleriekämpfe ab. Rechts des Flusses entrißen niederländische Truppen den Franzosen im Sturm die Stellungen am Steinbruch siebenhundert Meter südlich des Gehöftes Sandromont und auf dem Höhenrücken nordwestlich des Gehöftes Thiaumont. zweiundvierzig Offiziere, darunter drei Stabsoffiziere, eintausendsechshundert Mann sind an unverwundeten Gefangenen, fünfzig Mann verwundet in unsere Hand gefallen.

Ihre Namen werden ebenso in der „Gazette Ardennes“ veröffentlicht werden, wie die Namen aller in diesem Kriege gefangenen Franzosen, auch der bisher in den Kämpfen im Maasgebiet seit dem 21. Februar gefangenen siebenhundertelf Offiziere, achtunddreißigtausendfünfhundertfünfundfünfzig Mann.

Die Veranlassung zu dieser Bemerkung ist ein halbamtlicher französischer Versuch, unsere Angaben in Zweifel zu ziehen.

Angriffsversuche des Feindes an und im Gaillette-Walde wurden bereits in der Bereitschaft oder in den ersten Anfängen durch Feuer vereitelt.

Gegen unsere Stellungen in der Woivre-Ebene sowie auf den Höhen südwestlich von Verdun bis in die Gegend von St. Mihiel war die französische Artillerie außerordentlich tätig.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Brückenkopf von Dinaburg brachen heute früh vor unseren Stellungen südlich von Garbunowla auf schmaler Front angelegte russische Angriffe mit großen Verlusten für den Feind zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Armenfärge ist sofort zu vergeben. Angebote sind schriftlich einzureichen.

Eltville, den 15. April 1916.

Die Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir suchen:
Einen Milchkuh.
Einen Fabrikarbeiter.
Ein Dienstmädchen.
Ein Lehrling.

Wir bieten an:
Einen Bäckerlehrling.
Einen Schlosser- oder Mechanikerlehrling.
Zwei junge Arbeiter.
Ein Kindermädchen.

Eltville, den 15. April. 1916.

Städtische Arbeitsnachweisstelle.

An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer.

Betrifft: Beschaffung von Tabakextrakt und Schmierseife für die Herren Winzer.

Der Vorsitzende des Rheingauer Weinbauvereins hat mich mit dem Bezuge von Tabakextrakt und Schmierseife für die diesjährige Heu- und Sauerwurmbekämpfung beauftragt. Diejenigen Weingutsbesitzer und Winzer, welche sich an dem gemeinsamen Bezuge beteiligen wollen, werden gebeten, mir bis spätestens 25. April schriftlich mitzuteilen, welche Mengen sie wünschen. Wer gegen den Heuwurm und den Sauerwurm kämpfen will, bedarf für ein Morgen (einviertel Hektar) ungefähr 20 kg. Tabakextrakt und 3-4 kg. Schmierseife, wer nur den Sauerwurm bekämpfen will, kommt mit der Hälfte aus. Der Preis für ein Kilogramm zollfreien Tabakextrakt stellt sich auf 1.70 bis 1.80 Mk. Ueber die Anwendung der Bekämpfungsmittel erfolgt rechtzeitig nähere Auskunft.

G. Schilling in Geisenheim,
Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer.

Kommunion-Kerzen
zu verkaufen,
Kerzen-Kränzchen
dazu zu verleihen.
Joh. Bapt. Bued. [4035]

Gedenkblatt.



Eine bleibende Erinnerung an
— liebe Gefallene, —

herausgegeben vom Kunstverlag
Paul Ant. Müller-Stuttgart,
sollte in keiner Familie fehlen, die dem
Vaterland ein Opfer gebracht.

Preis Mk. 1.75

Alleinvertrieb für Eltville und Umgegend:
Geschäftsstelle des

„Rheingauer Beobachter“
Alwin Boege, Buchdruckerei, Eltville a. Rh.
Ansicht gern gestattet.

Junge Mütter und alle, die es werden
wollen, sollten zur recht. Zeit
nicht ohne tücht. ärztl. Ratg.
sein. In seinem aus reich. Spezialpraxis gesch. Buch „Wenn ein
Baby kommt“ schildert der bek. Frauenarzt Dr. med. H. Zikel in
sachkund. Darstellung alles was die junge Frau u. angeh. Mutter ab-
h. Zustand wiss. muß. In Beantw. der viel. schwier. Frag. ab. Verh.
d. Mutter u. ab. Behandl. d. Kind. gibt d. Lebensw. erf. Arzt in
d. interess. Buch f. Best. f. unfr. Frau. Preis brosch. 2.50, eig. geb. 3.50,
g. Einb. od. Nachn. d. Sanitätsverlag V. Herder, Heidelberg V

Reform-Realgymnasium i.E. und Realschule zu Geisenheim a. Rh.

Das neue Schuljahr beginnt
Freitag, den 28. April 1916,
vormittags 8 Uhr
mit der Prüfung der neu eintretenden Schüler. [3075]
Anmeldungen, denen Geburts-, Impfschein und
letztes Schulzeugnis beizufügen sind, mündlich vor-
mittags von 8—12 im Anstaltsgebäude oder schriftlich
an die Direktion der Anstalt.

Geisenheim, den 20. März 1916.
Der Direktor: gez. Masberg.

Gesucht Eine
3-Zimmer
Wohnung
Absteige 3-4 Zimmer-Wohnung
m. abl. Zubeh. Garten erwünscht.
Vorläufiger Mietpreis M. 300.—
nur während des Krieges. Fragl.
Wohn. kann bei Entspr. auch
nach d. Kriege auf M. 500.—
und höher stellen. [4028]
Genaue Off. erbittet raschenst.
unter D. C. 18 a. d. Exp. d. Bl.

Eine
3-Zimmer

Wohnung

in einer am Rhein gelegenen
Villa sofort oder später zu verm.
Eltville, Rheinstr. 11. [4014]

Bilanz per 31. Dezember 1915.

Aktiva.		
Unbebaute Grundstücke		1.144.08
Erwerbshäuser ohne Anwärter		7.150.43
Hypotheken und Restkaufgelber		9.809.40
Bank- und Sparkassen-Guthaben	Konto I	3.600.00
	II	592.92
Sonstige Forderungen		—
Kassenbestand		162.41

M. 22,800.24

Geschäftsguthaben der Mitglieder:

Bestand am Ende des Vorjahres	14,049.00	
Zugang 1915	43.99	
Abgang 1915	400.87	13,692.12
	856.88	
Gesetzliche Reserve	Mk. 1,200.00	
Hilfsreserven	500.00	1,700.00
Hypothekenschulden	Mk. 15,175.00	
Davon sind getilgt früher	8,600.84	
und 1915	225.18	8,785.52
		6,389.48
Nachständig 1915		578.44
Reingewinn		Mk. 22,800.24

Mitgliederzahl am 1. Januar 1915	41 (mit 76 Anteilen)
Eingetreten im Jahre 1915	—
Mitgliederzahl Ende 1915	41 (mit 76 Anteilen)
Mit Abgang des Jahres 1915 (schieden aus 8	—
Mithin Mitgliederbestand am	
1. Januar 1915	38
Zahl der Geschäftsanteile	73
Eltville, den 31. Dezember 1915.	

Im Laufe des Jahres 1915 hat sich das Geschäfts-
guthaben der Mitglieder um 856.88 Mk. verringert.

Die Gesamtsumme betrug am 1. Januar 1915 Mk. 15,200
am Schlusse des Jahres 1915 Mk. 14,600 und am 1. Januar
1916 Mk. 14,600. Sie hat sich im Laufe des Jahres 1915 um
Mk. 600 verringert.

Arbeiterwohnungs-Genossenschaft

E. O. m. b. H.

3. Eltville a. Rh.

Franz Herber, Jacob Burg, Carl Holland III.

[4007]

Gartenbau

Meine Gemüsesamen-Sortimente, sehr beliebt und billig:

Nr. 1. enthaltend 28 verschiedene Sorten für einen kleinen Hausgarten ausreichend kostet
nur M. 3.—

Nr. 2. enthaltend 32 verschiedene Gemüsesamen in starken Paketen für einen grösseren
Hausgarten ausreichend kostet nur M. 5.

Blumensamen, landwirtschaftliche Samen, Grassamen, Garten-
geräte usw. in reicher Auswahl.

Die Hauptpreisliste 1916 mit dem reichen Inhalt steht Jeder-
mann frei zu Diensten.

L. C. Kahl, Samenhaus, Frankfurt a. M. [3841]

Sneipp-Bad.

Behandlung nach der
Naturheilmethode.

A. Kunz, Wiesbaden,
Balkmühlstraße 15.
Telefon 1950.

[101]

Briefpapiere

in reichster Auswahl vorrätig

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Keine Fettnot!

Sie braten, schmoren,
kochen ohne Fett, Butter
usw. nur mit bel. Eiern i.
eigen. Saft, in jedem
Kohlen- oder Gasherd,
Fleisch aller Art, Wild,
Geflügel, Fisch, Gemüse,
Obst usw. o. zart, saftig,
wo schmeckend, nahrhaft
und bekömmlich, wie das
bisher nicht möglich war!
Näheres durch meine Bro-
schüre: „Eine Revolution
in der Küche! Zu beziehen
einschleht. 6 Probetüten
gegen Einsendung von 1.20
M. Nachn. 20 Pfg. mehr.
Volle Garantie!
Feinste Referenzen!
E. Franz, Wiesbaden
Friedrichstr. 57, Laden.
— Telefon 4793 —
[3984]

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten. [4006]
Näheres im Beilag.

Einfaches Einfamilienhaus,

womöglich mit etwas Garten,
direkt am Rhein gelegen, zu
mieten, am liebsten zu kaufen
gesucht. [4027]

Theodor Boos,
Ertier a. Mosel
4027] Hauptmarkt 12.

Strecken-Arbeiter

gesucht. [4004]
**Kleinbahn Eltville-
Schlangenbad!**

Eine Damenuhr

mit Kette verloren gegangen.
Eigen Gute Belohnung abzu-
geben Wörthstr. Nr. 2. [4003]

Rathol. Kirchengemeinde

Mittwoch, 19. April

nachm. 5 Uhr Beichte.

abends 8 „ Kriegsanbacht.

Gründonnerstag, 20. April

7 Uhr Hochamt.

8 Abends sakramental. Andacht.

Karfreitag, 21. April

9 Uhr Gottesdienst.

3 „ Kreuzweg.

8 „ Fastenpredigt.

Karstag, 22. April

6 Uhr Beginn der Weihen.

7 „ Amt.

8 „ Auferstehungsfeste mit Se-

gen und Te Deum.

An den Wochentagen:

6.00 Uhr Frühmesse.

7.00 „ Pfarrmesse.

8.00 „ hl. Messe.

Eltvillekapelle (Krankenb.)

Wochentagen 7.45 Uhr hl. Messe.

Täglich abends 5.30 Andacht.

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus

Gründonnerstag, 20. April

9¹ vorm. Gottesdienst und hl.

Abendmahl i. d. Pfarrkirche

zu Eltville.

Karfreitag, 21. April

9¹ Uhr vorm. Gottesd. und hl.

Abendmahl d. Pfarrk. zu Eltville.

2 Uhr nachm. Gottesd. und hl.

Abendmahl in d. Gellandek.

3 „ Abendmahl.

6 Uhr nachm. Andacht in der

Christuskap. zu Eltville.